



*Deutsche Spätregen-Mission*

# Rundbrief

Glaubenshaus Libanon  
71717 Beilstein, Raumaier 1

60. Jahrgang Nr. 1  
Januar-Februar 2018

## Der Gott, der uns trägt

**Z**u Jahresbeginn werden nicht nur Feuerwerke veranstaltet, politische Ansprachen gehalten und neue Vorsätze gefasst, sondern in manchen Ländern auch Militärparaden abgehalten. Dabei werden Kriegsgewehre vorgeführt, die von großen, starken Fahrzeugen gezogen werden. Sie sollen die Stärke des Verteidigungssystems demonstrieren, damit die Bevölkerung darauf ihr Vertrauen setzen kann.

### *Die leblosen Götzen*

Im Wort des Herrn wird von einer vergleichbaren Prozession berichtet. Zum besseren Verständnis als Hintergrund: Im antiken Babylon begann das neue Jahr am 21. März und wurde mit einem großen Umzug gefeiert. Er begann am Tor der Göttin Ishtar, vorbei an den Hängenden Gärten der Semiramis bis hin zum Tempel ihrer Hauptgottheiten Bel und Nebo. Die massiven, schweren Götzenbilder von Bel und Nebo stellte man auf Wagen und ließ sie von starken Ochsen an den Feiernden vorbeiziehen. Dabei beteten die Babylonier sie an und setzten ihr ganzes Vertrauen für das neue Jahr in diese Götter.

Interessant zu sehen: Herrscher wie »Belsazar« und Nebukadnezar« leiteten ihre Namen von diesen Götzen ab, wie man jeweils an den ersten Buchstaben erkennen kann. Sie glaubten, durch die Namen der Götter Macht und Einfluss in ihrer Herrschaft zu erhalten.

In Jesaja 46, 1-2 finden wir eine solche Prozession: »*Bel krümmt sich; Nebo ist zusammengebrochen; ihre Bilder sind Tieren und dem Vieh aufgeladen;*

eure Prozessionsbilder sind ihnen zur schweren Last geworden, eine Bürde für das erschöpfte Vieh. Sie sind miteinander zusammengebrochen und niedergesunken und konnten die Last nicht retten; sie selbst mussten in die Gefangenschaft gehen.«

Laut Bibelkommentatoren ist Vers 2 eine prophetische Voraussage auf die Zeit, als König Kyrus später in Babylon einfiel und die Babylonier fliehen mussten. Für sie war es wichtig, ihre Abgötter Bel und Nebo, diese schweren Götzenbilder, mitzunehmen. Sie glaubten, wenn ihre Götzen fielen, fielen mit ihnen die ganze Nation. Und die Götter sind gefallen!

### *Der allmächtige, liebevolle Gott*

In den folgenden Versen 3 und 4 spricht der liebevolle Bundesgott Israels mit Seinem Volk: »Hört auf mich, Haus Jakob und der ganze Überrest des Hauses Israel; die ihr von Mutterleib an [mir] aufgeladen, von Mutterschoß an [von mir] getragen worden seid! Bis in [euer] Greisenalter bin ich derselbe, und bis zu [eurem] grauen Haar werde ich selbst [euch] tragen. Ich, ich habe es getan, ich selbst werde heben, werde tragen und werde erretten« (Elbf. 1985).

Welch ein Kontrast! Auf der einen Seite Götzen, von Menschen hergestellt, die *getragen werden* müssen, die tot sind, nutzlos, bedeutungslos und schließlich den Babyloniern, als sie fliehen müssen, zu einer großen Last werden. Auf der anderen Seite der lebendige, liebevolle Gott, der *uns trägt*.

Dieser Gott trug Israel schon vor seiner Entstehung. Er wollte, dass Abraham, Isaak, Jakob und seine zwölf Söhne geboren wurden und in Ägypten zu dem zahlreichen Volk Israel heranwuchsen. Er ließ sie als ganzes Volk ausziehen. Er war es, der Israel aufnahm und durch die Wüste trug. Dann verspricht der allmächtige Gott: »Ich habe euch getragen und ich werde euch auch weiterhin hochheben, euch tragen und euch retten.«

Zu diesen vier Versen lässt sich vieles sagen: sowohl Worte der Ermunterung, Unterstützung und des Trostes – als auch Worte der Ermahnung und Warnung, denn in der Schrift finden wir immer ein Gleichgewicht.

### *Moderne Götzen und ihr Einfluss*

Zuerst einige Worte der Ermahnung: Götzen gab es nicht nur zu Jesajas Lebzeiten (ca. 700 v. Chr.) und davor, sondern auch bis in die heutige Zeit hinein – nur haben sie heute andere Namen, sind aber nicht weniger einflussreich. Jesus sprach z. B. über den Abgott »Mammon«, den Geldgott, von dem man sich Macht und Einfluss verspricht. Einer der größten Abgötter in unserer Lebenszeit ist der Sex, der Missbrauch von Sex, der seit den 60er Jahren mit der sexuellen Revolution stark in den Vordergrund kam und immer einflussreicher und mächtiger wurde.

Einen anderen sehr starken Abgott, der in den letzten Jahrzehnten zunehmend an Einfluss gewann, finden wir in der Unterhaltungsindustrie. Eine Unterabteilung davon ist der Sport mit seiner Heldenverehrung sowie die Filmindustrie mit ihren Stars. Dadurch entsteht weltweiter Druck auf das Christentum. Es soll sich so verändern, dass es wie die Welt den Abgöttern huldigt und so der Welt gleichförmig wird.

Die Warnung, die an Babylon erging, gilt auch heute uns als Christen. Aus jahrelanger seelsorgerlicher Erfahrung weiß ich, dass ein Abgott im Leben eines Christen keine Lösung für irgendein Problem bringt, sondern neue Probleme schafft. Ein Götze wird zu einer schweren Last, die letztlich zur geistlichen Niederlage beiträgt. Unter seinem Einfluss kommt man in Gebundenheit. Es ist nur Jesus Christus und die Wahrheit des Wortes Gottes, welche die Lüge über uns brechen können. Soweit die Ermahnung. Nun folgen Worte des Trostes, der Ermutigung und der Kraft.

### *Von Gott zu einem Ziel bestimmt*

Die Verse 3 und 4 möchte ich auf uns persönlich anwenden: Ebenso wie bei Israel war es Gottes Wille, dass Sie und ich geboren wurden: manche vielleicht vor oder während des Zweiten Weltkriegs. Andere wuchsen als Waisen oder mit nur einem Elternteil auf. Vielleicht sind Sie auch ein ungewolltes Kind. Doch es war der Wille Gottes, dass Sie, jeder von Ihnen, geboren wurde.

Stellen Sie sich Gott vor Augen in Seiner Heiligkeit, Seiner Allmacht und Allwissenheit und hören Sie dann, was dieser Gott zu Jeremia sagt: *»Ehe ich dich im Mutterleib bildete, habe ich dich ersehen, und bevor du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt«* (Jer 1,5).

Noch ehe sich Samen- und Eizelle im Mutterleib vereinigen und daraus ein Mensch geboren wird, hat Gott Sie bereits erkannt. Wo waren Sie dann vorher? In den Gedanken, im Herzen des allmächtigen Gottes. So persönlich wird es! Gott hat ein Ziel mit Ihnen und mit mir.

### *Welches Ziel ist das und wie finde ich es heraus?*

Der Geist des Herrn offenbart ein Weiteres, diesmal durch Paulus: *»Denn die er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbild seines Sohnes«* – Jesus Christus – *»gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern«* (Röm 8,29). Wir leben, weil Gott es so wollte! Wir wurden geboren, um verändert zu werden: nicht zu dem Bild, das die Welt uns aufprägen will, sondern zu dem Bild von Jesus Christus! Mit unserer Geburt und Wiedergeburt hatte Er die Absicht, uns in dieses Bild umzugestalten, wenn wir es dem Geist Gottes zulassen.

Schärfen Sie es sich ein: Sie sind nicht bedeutungslos! Sie sind nicht ohne ein Ziel auf dieser Erde! Gott sagte zu Jeremia: *»bevor du aus dem*

*Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt*« – zu einem besonderen Ziel!

Wie wenige heute dieses Ziel noch kennen, sieht man z. B. aus Folgendem: In Atlanta (USA) fand 2017 ein Seminar statt mit rund 40.000 Studenten, alles Christen. Die Teilnehmer waren aus 15 verschiedenen Universitäten durch das Internet verbunden. Jeder konnte Fragen ein-senden, die beantwortet wurden. Was denken Sie, welche Frage am häufigsten gestellt wurde? »Wie kann ich frei werden von Pornographie?« Das zeigt die Macht eines Abgottes! Die zweithäufigste Frage: »Was kann ich tun, um zu verhindern, dass ich mir selbst das Leben nehme?«

Wir leben in einer Zeit, in der es für viele keine absolute Wahrheit mehr gibt. Wahrheit wurde für sie zu einem relativen Begriff. Man behauptet: »Das ist deine Wahrheit; und so sieht meine aus!« Da es keine Grenze, keine Disziplin und Einschränkungen mehr gibt, haben viele dieser Studenten das Ziel ihres Lebens verloren. Wenn ich jedoch Gottes Wort lese, mich den Grenzen, die es mir aufzeigt, unterstelle und mit dem Heiligen Geist zusammenarbeite, bekommt mein Leben wieder Sinn und Inhalt! Warum? Weil die absolute Wahrheit des Wortes Gottes die Benebelung von meinem Verstand wegnimmt.

### *Nehmen Sie Gottes Wort für sich persönlich*

Lesen Sie Jesaja 46, 3 - 4 noch einmal laut und setzen Sie dabei *Ihren eigenen Vornamen* ein: »Höre auf mich, o \_\_! Ich habe dich \_\_ aufgenommen bei deiner Geburt ... Bis zu deinem Ergrauen will ich dich \_\_ tragen. Ich *habe* dich \_\_ bisher getragen. Ich *will* dich \_\_ auch *fernerhin* hochheben, dich \_\_ tragen und dich \_\_ erretten.

Der Herr wird uns tragen, auch in diesem Jahr 2018! Jesus Christus hat am Kreuz unsere Sünde *getragen*. Warum? Weil Er ein Gott ist, der *trägt*. Er trägt auch uns. Die Tatsache, dass wir hier sind, bezeugt es. Er ist der ewige Hohepriester im Himmel, der unsere Namen vor dem allerhöchsten Gott *aufträgt*. »Daher kann er auch diejenigen vollkommen erretten, die durch ihn zu Gott kommen, weil Er für immer lebt, um für sie einzutreten« – für Sie und mich (Hebr 7,25)! Wenn wir gefallen sind, hebt Er uns hoch, denn wir sind Seine Kinder. Ist das nicht Gnade?

### *Wie wird uns Gott in diesem Jahr tragen?*

Er hat jedem von uns Seinen Geist gegeben. Er wird uns leiten durch die Kraft des Heiligen Geistes, der in uns wohnt und durch uns leben will. Der Herr bleibt unser Hirte. Von Ihm schreibt Jesaja: »*Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte; die Lämmer wird er in seinen Arm nehmen und im Bausch seines Gewandes tragen; die Mutterschafe wird er sorgsam führen*« (Jes 40,11). Die Gnade des Herrn ist für jeden, Jung und Alt, genug. Er wird auch Sie als Eltern durch Seinen Geist leiten und inspirieren, wie

Sie Ihre Kinder erziehen sollen. Seine Fürsorge ist in 5. Mose 32, 11 wunderbar beschrieben. Er gibt acht auf uns und behütet uns *»wie ein Adler seine Nestbrut aufscheucht, über seinen Jungen schwebt, seine Flügel ausbreitet, sie aufnimmt, sie auf seinen Schwingen trägt«*.

Das ist es, was der Geist des Herrn für jeden einzelnen von uns tut. Er wird uns weiterhin tragen, so wie Er es auch in der Vergangenheit tat: *»Bei all ihrer Bedrängnis war er auch bedrängt, und der Engel seines Angesichts rettete sie; in seiner Liebe und seinem Erbarmen hat er sie erlöst; er nahm sie auf und trug sie alle Tage der Vorzeit«* (Jes 63,9).

Gott, der Vater, der Sie und mich schon vor unserer Geburt gekannt hat, der uns bestimmt hat für ein Ziel – Er ist es, der uns auch an dieses Ziel bringen wird. Weg von dem Schmutz dieser Welt, weg von ihrer Vergänglichkeit und Verführung wird Er uns leiten und bis in das ewige, herrliche Licht Seines Angesichts tragen und uns dort in der Herrlichkeit aufnehmen. Fassen Sie Mut! Gott, unser Vater, ist bereits in der Zukunft und Er trägt Sie und mich.

Fred Le Roux

## Folgen oder verstehen wollen?

Der Herr wirkt an mir oft durch Fragen, die in mir aufsteigen, auf die ich dann in Seinem Wort eine Antwort suche. Neulich kam die Frage: Folge ich dem Herrn oder versuche ich, Ihn zu verstehen?

In verschiedenen Situationen setze ich voraus, dass der Herr in einer bestimmten Weise handeln würde. Aber dann wirkt Er völlig anders – und ich habe viele Fragen: *»Warum nun so?«* Ich mühe mich damit ab, Gottes Handeln zu verstehen und beginne zu grübeln, warum Er anders wirkt, als ich denke. Bis mir klar wird: Ich kann es nicht begreifen!

So lasse ich das Grübeln sein und folge wieder kindlich dem Herrn – bis zur nächsten Gelegenheit, wenn es wieder anders kommt, als ich erwarte. Erneut sitze ich mit nagenden Fragen fest und versuche, den Herrn zu verstehen. Auf diese Weise aber kann ich Ihm nicht richtig folgen, sondern gehe im Glauben rückwärts.

Nach einigem Suchen fand ich in Apostelgeschichte 22 bis 28 im Verhalten des Apostels Paulus eine Antwort.

### *Die Berufung des Paulus*

In Kap. 22, 10 schildert Paulus den aufgebrauchten Juden in Jerusalem, wie Jesus ihm auf dem Weg nach Damaskus zum ersten Mal begegnete und was Er ihm befahl: *»Und ich sprach: Was soll ich tun, Herr? Der Herr sprach zu mir: Steh auf und geh nach Damaskus! Dort wird man dir alles sagen, was dir zu tun bestimmt ist.«* Vers 15: *»denn du sollst bei allen Menschen ein Zeuge für ihn sein von dem, was du gesehen und gehört hast.«* – Diese Begeg-

nung mit dem Herrn war erlebte Wirklichkeit und sollte ihm zum Zeugnis dienen, denn der Herr hatte ein spezielles Ziel mit ihm: »Geh hin, denn ich will dich in die Ferne zu den Heiden senden!« (V. 21). Es war seine göttliche Berufung, den Heiden das Evangelium zu bringen.

Als die Juden das hörten, wollten sie ihn töten. Zu seinem Schutz wurde er in die römische Kaserne gebracht. Am nächsten Tag vor dem Hohen Rat entstand erneut ein Aufruhr gegen ihn und wieder wurde er in Gewahrsam genommen.

Aber in der folgenden Nacht erschien ihm der Herr und sprach zu ihm – so wie Er auch uns ermutigt, damit wir nicht zweifeln –: »Sei getrost, Paulus! Denn wie du in Jerusalem von mir Zeugnis abgelegt hast, so sollst du auch in Rom Zeugnis ablegen« (Kap. 23,11).

### *Eigene Gedanken führen zu Zweifel an Gottes Führung*

Hier redet der Herr direkt mit ihm. Auch mit uns redet der Herr in unseren Herzen, durch Sein Wort und durch den Heiligen Geist. Aber dann gibt uns der Teufel die »wunderbare Gabe« der Auslegung gemäß unserer eigenen Gedanken – das ist eine Gabe des Feindes – und wir fangen an, die Worte des Herrn so zu deuten, wie es uns passt: »Tja, wenn der Herr gesagt hat, ich muss auch in Rom Zeugnis ablegen, bedeutet das ja wohl, dass ich morgen freigelassen und schnell und bequem wie in einem Luxuswagen nach Rom gebracht werde. Das hat der Herr doch sicher gemeint!«, denken wir. Er hatte zwar gesagt, Paulus müsse nach Rom gehen, aber alles andere wäre eigene Interpretation! Welchen Weg beschreitet der Herr denn mit Paulus?

Auf seinem Weg nach Rom taucht sofort der erste Widerstand auf. Etliche Juden schmiedeten ein Komplott, ihn unzubringen. Paulus hätte fragen können: »Herr, warum das jetzt? Ich soll nach Rom – und jetzt stehe ich schon vor dem Aus!«

Doch er zweifelt nicht, und er erfährt, dass der Herr mit dem Problem gleichzeitig einen Ausweg zu seiner Rettung schafft. Durch die Information seines Neffen, der von der Verschwörung erfuhr, verhindert der Herr den Mordanschlag.

### *Paulus vor dem Statthalter Felix*

In Apostelgeschichte 24, 12 - 13 verteidigt Paulus seine Unschuld vor dem Statthalter Felix. Manchmal gerät man in Not durch falsche Beschuldigungen und will Gottes Weg verstehen: »Herr, das habe ich doch gar nicht getan! Warum lässt Du zu, dass sie mich so ungerecht behandeln?« Man will dem Herrn nicht mehr folgen.

In Vers 15 erklärt Paulus dem Statthalter, weswegen er angeklagt ist: »und ich habe die Hoffnung zu Gott, auf die auch sie selbst warten, dass es eine künftige Auferstehung der Toten geben wird, sowohl der Gerechten als auch der

*Ungerechten*«. Sein Zeugnis zeigte Wirkung: »Nach etlichen Tagen aber kam Felix mit seiner Frau Drusilla, die eine Jüdin war, und ließ den Paulus holen und hörte ihn über den Glauben an Christus« (V. 24).

Auch hier folgt er seiner göttlichen Berufung und gibt Zeugnis. Er hätte auch denken können: »Nun ist es vorbei! Ich bin gefangen, man will mich töten – ich habe keine Lust mehr Zeugnis zu geben, denn der Herr hat mich im Stich gelassen!« Nein, er gibt seinen eigenen Gedanken keinen Raum, bejammert sich nicht, sondern tut das, wozu er berufen ist.

Zwei lange Jahre saß er dort im Gefängnis. Immer wieder ließ Felix ihn kommen und besprach sich mit ihm. Jedesmal nutzte Paulus die Gelegenheit, ihm und auch anderen das Evangelium zu bringen (V. 25ff).

»Als aber zwei Jahre verflossen waren, bekam Felix den Porcius Festus zum Nachfolger, und da sich Felix die Juden zu Dank verpflichten wollte, ließ er Paulus gebunden zurück.« Wie ungerecht! Er folgt seiner Berufung, gibt Zeugnis, hält am Herrn fest – und muss »dafür« noch länger im Gefängnis sitzen! Beginnt er nun zu klagen? Nein, Preis sei dem Herrn!, er behält seinen Mut.

In Kapitel 25 bitten der Hohepriester und die Vornehmsten der Juden den Festus, Paulus nach Jerusalem bringen zu lassen, »dabei planten sie einen Anschlag, um ihn unterwegs umzubringen« (V. 2-3). Das zweite Komplott, ihn zu töten!« Und wieder vereitelt Gott ihren Plan.

Nun kann die Frage aufkommen, die Paulus sich selbst auch hätte stellen können: »Bin ich noch im Willen des Herrn? Er hat doch gesagt, ich muss nach Rom gehen – und die Leute wollen mich nur umbringen!« So beginnt man zu zweifeln. Warum? Wegen der eigenen Gedanken, weil wir denken, wir wüssten, wie die Worte des Herrn zu verstehen wären.

### *Vor König Agrippa und Festus*

Doch Paulus zweifelt oder klagt nicht. In Kapitel 26 hat er Gelegenheit, sich vor König Agrippa zu verantworten. Und was macht er? Er nutzt seine Verteidigungsrede, um Zeugnis von seiner Bekehrung abzulegen: »Als ich dabei mit Vollmacht und Erlaubnis von den obersten Priestern auch nach Damaskus reiste, da sah ich mitten am Tag auf dem Weg, o König, vom Himmel her ein Licht, heller als der Glanz der Sonne...« (V. 12f). – Auch uns gibt der Herr oft Zeugnisse, dass wir sie anderen sagen können. Aber was tun wir? Wir nehmen sie erst gar nicht wahr, weil wir versuchen den Herrn zu verstehen anstatt Ihm zu folgen.

Trotz größter Widerstände lässt Paulus nicht nach und predigt das Evangelium überall, wo er hinkommt (V. 20-23), mit Vollmacht, selbst vor dem König. »Da sagte Agrippa zu Paulus: Es fehlt nicht viel, und du überredest mich, dass ich ein Christ werde! Paulus aber sprach: Ich wünschte mir von Gott, dass über kurz oder lang nicht allein du, sondern auch alle, die mich heute hören,

*solche würden, wie ich bin, ausgenommen diese Fesseln!*« (V. 28f). Er war nicht enttäuscht oder entmutigt, weil der König sich nicht bekehrte, sondern wollte, dass ALLE Anwesenden, auch Festus und die Obersten und angesehensten Männer der Stadt, sich bekehrten. Das konnte er nur, weil er noch immer seinen Gott vor Augen hatte und nicht die Probleme, die ihn umgaben.

### ***Mutiges Zeugnis in Gefahren***

Auch unmittelbar vor dem Schiffbruch auf seiner Reise nach Italien gibt er allen an Bord Zeugnis: *»In dieser Nacht trat zu mir nämlich ein Engel Gottes, dem ich angehöre und dem ich auch diene und sprach: Fürchte dich nicht, Paulus!...Gott hat dir alle geschenkt, die mit dir im Schiff sind«* (Apg 27/23-25). Daran hält er fest: Ich gehöre Gott und diene Ihm! Er stellt keine Fragen. In dieser hoffnungslosen Situation beschwert er sich nicht beim Herrn, sondern vertraut Ihm und ermutigt die andern mit der Zusage Gottes. Er behält den Mut, den Gott ihm gegeben hatte (Apg 23,11).

Der Herr gibt uns nicht den Mut, in unserer eigenen Kraft weiterzumachen, sondern Mut, auf Ihn zu vertrauen. *»Da wurden alle guten Mutes«* (V.36) und alle 276 Menschen an Bord konnten sich auf eine Insel retten.

Sie waren in Sicherheit, doch als Paulus Holz auf ein Feuer legte, *»kam infolge der Hitze eine Otter heraus und biss ihn in die Hand«* (28,3). Spätestens da hätte er sagen können: *»Jetzt reicht's mir! Ich gebe auf! Ich soll nach Rom – und wir stranden. Dann können wir uns auf eine Insel retten – und nun dieser tödliche Schlangenbiss! Ich bin erledigt!«* Nein, wir sind nicht erledigt! Warum nicht? Der Herr hat gesagt: *»Seid getrost!«* Darum halten wir Mut! Wir glauben Ihm und quälen uns nicht mit sorgenvollen Gedanken über den Weg, den Er uns führt – solange wir auf Seinen Wegen bleiben und unsere Hand in Seiner Hand lassen.

### ***Paulus wirkt auf Malta***

Was macht Paulus nun auf der Insel? *»Es begab sich aber, dass der Vater des Publius am Fieber und an der Ruhr krank daniederlag. Paulus ging zu ihm hinein, betete und legte ihm die Hände auf und machte ihn gesund«* (28,8). Danach *»kamen auch die übrigen Kranken auf der Insel herbei und ließen sich heilen«* (V.9). Warum konnte Paulus noch so handeln? Er hinterfragte nicht, warum das alles so geschehen musste, er blieb nicht bei den Problemen stecken. Er ging vorwärts, seine Augen nur auf den Herrn gerichtet.

Nach drei Monaten fuhren sie von der Insel ab und kamen über mehrere Zwischenstationen endlich in Rom an, dem Ziel, das der Herr ihm am Anfang genannt hatte! Mehr als zwei Jahre hatte er bis dahin schon ungerechterweise in Gefangenschaft verbracht und viel Unangenehmes erleben müssen. Aber er hielt sich daran nicht auf.



In den letzten Versen von Kapitel 28 wird berichtet: »Paulus aber blieb zwei Jahre in einer eigenen Mietwohnung und nahm alle auf, die zu ihm kamen; und er verkündigte das Reich Gottes und lehrte von dem Herrn Jesus Christus mit aller Freimütigkeit und ungehindert.« Unbeirrt folgte er seiner Berufung und verkündigte den Heiden das Evangelium bis zu seiner Hinrichtung.

### ***Folge Mir nach!***

Können wir uns nicht auch überprüfen, wie es bei uns aussieht: Folge ich dem Herrn – oder versuche ich Ihn zu verstehen? Zu keinem Seiner Jünger hat der Herr je gesagt: »Folge Mir und versuche Mich zu verstehen!« Stattdessen forderte Er jeden Einzelnen auf: »*Folge Mir nach!*«

Führen wir uns Gottes Größe und Allmacht vor Augen, können wir nur mit Hiob einsehen: »Herr, ich werde Dich nie verstehen können. Dein Handeln ist zu hoch und zu wunderbar!« (Hi 42,3). Wir können nur dankbar sein, dass wir die Gnade bekommen haben, Ihm zu folgen.

Deshalb kann ich nur beten: »Herr, ich will Dir dienen von ganzem Herzen und Dir mein Alles geben. Hilf mir, dass ich nicht versuche Deine Wege zu verstehen, sondern lass mich Dir im kindlichen Vertrauen folgen!«

*Ian Gadney*

## **Dankbarer Rückblick zum doppelten Jubiläum**

Immer mal wieder schenkt uns der Herr besondere Erlebnisse Seiner Gegenwart, unvergessliche Begegnungen, die entscheidende Spuren in unserem Glaubensleben hinterlassen. Hier ein paar Zeilen des besonderen Dankes, anlässlich eines doppelten Jubiläums: Vor 60 Jahren entstand die Spätregenmission in Deutschland und seit dem Oktober-Abendmahl 2017 gehören wir persönlich seit 50 Jahren zur Mission.

Vor einigen Wochen gewährte mir der Herr in einer tiefen Begegnung mit Ihm innerhalb einiger Tage eine ganze Reihe von Rückblicken. Immer wieder wurden meine Frau und ich mit großer Dankbarkeit erfüllt, wie unser Vater im Himmel und Jesus als unser guter Hirte unsere Familie in Treue und Liebe durch viele Probleme und Anfechtungen hindurchgetragen und durch die Kraft des Heiligen Geistes gestärkt hat.

### ***Klare Führung des Herrn***

1967, als unser Weg aus der vorigen Gemeinde in die Spätregenmission führte, stand uns der Herr mit großer Unterstützung in diesem geistlichen Kampf bei. Obwohl es äußerlich keinen Grund gab, dort weg und hierher zu gehen, schenkte der Herr meiner Frau und mir unabhängig voneinander klare Leitung zu diesem Schritt und dazu eine treffende Be-

stätigung durch Gottes Wort: »...bereite dir die Sachen zum Fortziehen und zieh bei Tag vor ihren Augen fort! Vor ihren Augen sollst du von deinem Wohnort an einen andern Ort ziehen« (Hes. 12,3).

### ***Hilfe im Berufsleben***

Ich wurde erinnert an unsere Anfangszeit in Spätregen, als ich in einer Firma arbeitete, deren Belegschaft gegen mich war. In diesen acht schwierigen Jahren hat der Herr treu Seine Vereinbarung gehalten, die Er mit mir getroffen hatte. Damals hatte Er in meinem Herzen zu mir gesagt: »Wenn du auf dein Herz nimmst, was Mich im Himmel bewegt, werde Ich auf Mein Herz nehmen, was dich auf der Erde bewegt.« Ich fragte Ihn, was Ihm am Herzen läge, und bekam die klare Antwort: »Bete für China!« Ich hatte eingewilligt und täglich intensiv für die Ausbreitung Seines Königreiches in China gebetet.

Nach diesen acht Jahren konnte ich nur staunend erkennen: »Danke, Herr, Du hast in Deinem Herzen meine Probleme bewegt und mir siegreiches Auskommen in dieser Arbeitsstelle geschenkt.« Und in China hat der Herr aufgrund der Gebete vieler Gotteskinder große Fortschritte in der Einfuhr von Bibeln und eine große Erweckung bewirkt.

### ***Segen im Dienst des Herrn***

Der Herr führte mich zurück zu den Jahren meines Dienstes in Wortverkündigung, Jugendarbeit und Seelsorge, im Halten von Hochzeiten, Begräbnissen und Kindereinsegnungen. Immer wieder konnte ich dankbar beten: »Herr Jesus, Du hast mich in den Anspannungen des öffentlichen Auftretens durchgetragen, mich aufgerichtet, wenn ich zuweilen unter schmerzhaften Koliken litt. Du warst immer treu; nicht ein Mal hast Du mich im Stich gelassen.«

In gleicher Weise hat der Herr uns gnädig beigestanden in unserem Dienst in anderen Ländern wie Kanada, Serbien, Ungarn, Südafrika, Indonesien und Australien, wo Seelen befreit, gerettet und ermutigt wurden.

### ***Folgenreiche Begegnung***

Eine der schönsten Erinnerungen führte mich zurück zu einem Urlaub in Österreich. Im Auto unterwegs mit meinen Söhnen nahmen wir eine ältere Frau auf einer steilen Straße mit und brachten sie nach Hause. Nach ein paar Worten des Zeugnisses über den Sinn des Lebens stieg sie mit Tränen aus und bat uns, sie zu besuchen.

Nach einem ersten Treffen bei dieser Familie, gemeinsam mit einem anderen Ehepaar, begannen zunächst diese Bäuerin und ihr Sohn mit seiner Frau in ihrer katholischen Bibel zu lesen. Der Sohn wollte schließlich bei einem späteren Besuch erfahren, was es bedeute, kein neues Tuch auf

ein altes Kleid zu setzen und keinen neuen Wein in alte Weinschläuche zu füllen (Mt 9,16-17). Er verstand meine Erklärung sofort: »Gott bietet Ihnen ein neues Kleid der Gerechtigkeit an und wird nicht an Ihrem religiösen Gewand herumflicken. Ebenso kann Gott den Wein des Heiligen Geistes nur über Sie ausgießen, wenn Sie durch die Wiedergeburt ein neuer Mensch geworden sind.«

Es kam zu einer Reihe von Bekehrungen in und außerhalb dieser Familie. Schon bald trat man mit der Bitte an die Mission heran, aus ihrem werdenden Neubau ein Glaubenshaus zu errichten. Nach gut einem Jahr, als diese Frage mit allen Familienangehörigen geklärt war, wurde das Anwesen auf ihren Wunsch hin der Mission überschrieben. Daraus entstand unser Haus »Beth-El« in Österreich.

### ***Gottes Hilfe und Segen in der Familie***

Auch hinsichtlich familiärer Angelegenheiten können wir mit großer Dankbarkeit bezeugen: »Herr Jesus, in allen Situationen und Nöten hast Du dich mächtig an uns erwiesen!« In vielen Krankheitsnöten hat Er heilend eingegriffen. Beim tragischen Verlust unseres ältesten Sohnes hat Seine starke Hand uns festgehalten und Sein Zuspruch uns wunderbar gestärkt, und die Gebete der Geschwister haben uns getragen. Auch unsere beiden anderen Söhne mit ihren Familien sind vom Herrn gesegnet und wir haben große Freude an ihnen.

In einer ganz neuen, göttlichen Weise vertiefte Jesus meine Dankbarkeit für meine liebe Frau. Gottes Hilfe und Heilung durften wir oft erleben. Mehrmals wurde sie über den Tod hinweggerettet, so dass sie – im wahren Sinne des Wortes – täglich neu ein Geschenk Gottes für mich ist!

So hat der Herr bei diesem mehrtägigen Rückblick große Dankbarkeit in unseren Herzen gewirkt, wie wir sie noch nie in dieser Tiefe und mit solcher Freude erlebt haben. Wir können nur anbetend sagen: »Für allen Beistand und jede wunderbare Leitung und Führung vielen Dank, Vater im Himmel! Danke, Herr Jesus! Herzlichen Dank, Heiliger Geist!«

*Karlfried Schneider*

## **Gottes Durchtragen und Wirken im Glaubenshaus**

Ich danke dem Herrn, dass Er mich so viele Jahre in Seinem Haus durchgetragen hat. 1963 hatte der Herr mich und zwei meiner Schwestern ins Glaubenshaus gerufen.

Zu der Zeit war ich in der Ausbildung und meine Chefs waren gläubig. Mein Vater hatte darauf geachtet, dass ich einen Arbeitsplatz mit gläubigen Vorgesetzten bekam. Wir hatten dort sogar einmal in der Woche einen Gottesdienst. Nachdem ich zwei Lehrjahre beendet hatte, be-

schlossen zwei meiner Schwestern, ebenfalls dort zu arbeiten und hatten bereits die Zustimmung der Vorgesetzten. Mein Vater wollte uns ein Auto kaufen, damit wir drei zusammen nach Korntal zur Arbeit fahren könnten.« So hatten wir das mit unserem Chef ausgemacht.

### *Dem Ruf des Herrn gefolgt*

In der Zwischenzeit rief der Herr uns jedoch alle drei in Seinen Dienst ins Glaubenshaus. Jetzt saßen wir da mit dem Problem: Was sollen wir tun? Unseren Chef wollten wir doch nicht enttäuschen, denn meine Schwestern hatten ihm gerade erst fest zugesagt, dass sie beide bei ihm arbeiten würden.

Jeden Abend knieten wir uns zuhause hin und beteten: »Herr, hilf uns, dass der Chef es uns nicht verübelt und enttäuscht ist!« Wir vereinbarten, ihm zu sagen, wo wir hingingen und dass wir dem Herrn dienen und Seiner Leitung folgen wollten. Ich kann nur staunen, wie der Herr über Bitten und Verstehen unser Gebet beantwortet hat. Mein Vorgesetzter war von unserer Entscheidung ganz angetan und sagte: »Wenn ihr es so für richtig haltet, dann macht es auch so!«

### *Was der Herr sagt, tut Er auch*

Ich möchte dem Herrn von Herzen für die Stimme Seines Heiligen Geistes danken, die wie ein roter Leitfaden in meinem Leben war.

Ganz am Anfang hatte der Herr zu mir gesagt: »Lerne, soviel du lernen kannst, denn es wird eine Zeit kommen, dass Ich dich in andere Häuser schicken werde.« Nach einigen Monaten im Glaubenshaus »Libanon« sandte Er mich nach »Hefsibah« in den Niederlanden. Ein Jahr war ich dort, dann wurde ich ins Glaubenshaus bei Porta Westfalica versetzt. Danach ging es zurück nach »Libanon«, anschließend nach »Bethesda« bei Nagold und in die Schweiz. Ich kam in viele Glaubenshäuser, genau so, wie Er angekündigt hatte, obwohl der jeweilige Hausvater ja nicht wusste, was der Herr zu mir gesagt hatte. Ich danke meinem himmlischen Vater, dass ich der Stimme Seines Heiligen Geistes glauben und Seiner Leitung gehorchen konnte.

Einmal, als ich frühmorgens in der Küche arbeitete, hatte ich großes Verlangen, an der Gebetsstunde teilzunehmen und zu hören, wie der Herr wirkt. Ich verließ die Küche, setzte mich unten auf die Treppe zum Betsaal und betete: »Herr, bitte, rede nur e i n Wort zu mir!« Daraufhin sprach Er durch den Heiligen Geist in der Versammlung: »Und du, die du da unten auf der Treppe sitzt, mit dir rede Ich auch...« Das war für mich eine große Glaubensstärkung, die mich die ganzen Jahre hindurch begleitet und getragen hat.

Viele Dinge, die der Herr mir verheißen hat, sind in Erfüllung gegangen. Wunderbar hat Er gewirkt. Es ist zu viel, um alles aufzuzählen. Nur

eins möchte ich hier erwähnen. Als ich zwanzig Jahre alt war, sagte der Herr bei einer bestimmten Gelegenheit zu mir: »Du denkst: Da ist niemand, der zu dir passt! Aber Ich sage dir: Den Mann, den Ich für dich bestimmt habe, der passt zu dir!« Dadurch bekam ich großes Vertrauen, dass der Herr meine Zukunft in Seiner Hand hält. Ungefähr sechs Jahre später gab Er mir einen guten, gläubigen Mann, ohne dass ich etwas dazu getan oder in die Wege geleitet hätte. Der Herr hat Seine Worte wahr gemacht; wir sind bis heute glücklich zusammen. Ich bin Ihm von Herzen dankbar.

### ***Wie gut ist der Herr!***

Auch in materieller Hinsicht hat der Herr mich versorgt. Ich kann nur sagen: Er war sehr, sehr gut zu mir! In Psalm 55, 23 steht: »*Wirf dein Anliegen auf den HERRN, und er wird für dich sorgen; er wird den Gerechten in Ewigkeit nicht wanken lassen!*« Damals, als ich noch sehr jung und unverheiratet war, ermutigte mich der Herr mit den Worten: »Wenn du jetzt ins Freie hinaus gehst, schaue auf zum Himmel. So hoch, wie der Luftraum ist bis zu den Wolken, so groß ist Meine Gnade über dir.« Und der Herr hat mich in allem durchgetragen! Ich wüsste kein einziges Mal, dass Er mich enttäuscht hätte. Er ließ manches, auch Unangenehmes, über mir zu, aber das war aus Liebe, um mich zu verändern und hat mir nur zum Guten gedient.

Ich kann die Verse 17 und 18 aus Psalm 40 nur bestätigen: »*Es sollen fröhlich sein und sich freuen in dir alle, die dich suchen; die dein Heil lieben, sollen immerdar sagen: ‚Der HERR ist groß!‘ Bin ich auch elend und arm – für mich sorgt der Herr. Du bist meine Hilfe und meine Erretter; mein Gott, verziehe nicht!*« (Schl 1951). In all den Jahren habe ich es noch nie bereut, dass ich ins Glaubenshaus gekommen bin. Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen für alles, was Er in den vielen Jahren für mich und an mir getan hat.

Heide Schmidt

## **Mein Weg ins Glaubenshaus**

Unwillkürlich kommt jedesmal tiefe Dankbarkeit in mein Herz, wenn ich daran zurückdenke, wie der Herr mich gerettet und geführt hat.

Durch enge Freunde und Bekannte kamen wir als Familie 1961 zu Spätregen. Wir waren damals schon in einer anderen Christengemeinde, waren christlich erzogen worden und wussten, dass wir uns bereit machen müssen für das Kommen des Herrn.

### ***Begegnung mit dem Herrn***

1963 hatte meine Mutter mich zur Konferenz in den Niederlanden angemeldet. Es war mein erster Urlaub auf meiner Arbeitsstelle im Landrats-

amt und ich fuhr zur Konferenz im Glaubenshaus Hefsibah, wo ich noch vier andere junge Mädchen traf. Durch den Heiligen Geist sprach der Herr zu jedem von uns persönlich. Ich kannte niemanden, und niemand kannte mich – aber der Herr kannte mich! Geschwister, das war für mich gewaltig, dass Er so persönlich zu einem reden kann. Die tiefsten Tiefen meines Herzens hat der Heilige Geist offenbart. Da wurde mir klar: Ich habe es mit dem lebendigen Gott zu tun, nicht mit einem Menschen!

Nachdem ich alles, was der Herr an Sünden offenbart hatte, vor einer Glaubensschwester ans Licht brachte und Ihm bekannte, brach Er alle Bindungen über mir hinweg und schenkte mir die Wiedergeburt. Ich kann es nicht beschreiben, welch herrliche Freude mich da erfüllte! Sofort bekam ich den inneren Drang: Ich will dem Herrn dienen! Mir war klar: Entweder gehe ich wieder zurück an meinen Arbeitsplatz oder ich diene dem Herrn vollzeitlich in Seinem Haus.

### *Meine Entscheidung*

Da traf ich meine Entscheidung, dem Herrn auf diese Weise mein Leben zur Verfügung zu stellen und Er bestätigte es.

Mit Feuer und Flamme kam ich von der Konferenz nach Hause und erzählte diesen Entschluss meiner Mutter. Sie sagte: »Kind, du hast doch jetzt erst angefangen zu arbeiten!« Ich war von uns Kindern die Erste, die verdiente und etwas Geld zur Unterstützung meiner Eltern beitrug. Ich erwiderte ihr: »Mutti, wenn andere ihr Studium abbrechen können, um dem Herrn zu dienen, dann kann ich auch meinem Arbeitsplatz kündigen!« Das hatte allein der Herr in meinem Herzen gewirkt.

Es war nicht so einfach. Meine Mutter sagte: »Du kannst doch deine Arbeit nicht gleich schon abbrechen. Gerade erst hast du damit angefangen! Du brauchst doch auch finanzielle Rücklagen!« Ich antwortete ihr: »Der Herr wird für mich sorgen!« Ich war fest entschlossen, diesen Schritt zu tun. So kündigte ich auf dem Amt und nach einem Vierteljahr zog ich im Januar 1964 ins Glaubenshaus.

### *Die Güte und Treue des Herrn erfahren*

Jetzt sind es bereits 54 Jahre her, und ich bin dem Herrn sehr dankbar, dass ich diese Entscheidung getroffen habe. Ich wollte Ihm dienen und wusste: Ich brauche Ihn! Ohne Ihn ist es unmöglich! Das Leitwort aus Matthäus 6 Vers 33 war immer in meinem Herzen: »*Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden.*« Wenn ich heute zurückdenke, kann ich nur sagen: »Herr Jesus, Du bist wunderbar!«

Von Herzen danke ich Ihm für alles, was Er für mich und meinen Mann getan hat. Ich könnte viel erzählen, was ich in all diesen Jahren

mit Ihm erlebt habe und wie Er mir immer realer wurde. Vieles hat der Herr für mich getan; auch körperlich hat Er mich oft gestärkt und gesund gemacht. Dafür bin ich Ihm sehr dankbar.

Es ist nur Seine Gnade und Seine Liebe, die mich und uns festgehalten haben bis zu diesem Augenblick! Ich habe es bis heute nicht bereut, denn es lohnt sich, dem Herrn zu dienen!

## Glücklich?!

»Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt«, so lautet der Werbeslogan einer Bank.

Jeder Mensch hat ein Ziel, einen Wunsch. Er sucht etwas, das ihn glücklich macht und Befriedigung bringt. Ist es Geld? Ehre? Ruhm? Oder was sonst könnte es sein?

Als Schülerin in der 7. Klasse – damals war ich 13 Jahre alt – hatte ich auch ein Ziel. Ich jagte guten Noten nach. Nur Einser wollte ich auf dem Zeugnis haben. Als ich dann das Zeugnis in den Händen hielt, wimmelte es nur so von Einsern. Wenn ich mich recht erinnere, waren es nur zwei Fächer, in denen kein »Sehr gut« zu sehen war.

Aber was war jetzt? Ich wunderte mich sehr. Warum? Ich fühlte mich gar nicht glücklich. Das war ein erstaunliches Erlebnis.

Als Teenager führte ich ein Tagebuch. Auf diese Weise kommunizierte ich auch mit Gott. Ich bat Ihn, mich von meinen Fehlern frei zu machen. Nach einigen Jahren kam ich dann mit der Spätregen-Mission in Kontakt. Der Heilige Geist ließ mein Leben vor meinen inneren Augen wie einen Film ablaufen und ich bekam die Gelegenheit, meine Sünden vor einer Zeugin zu bekennen.

Das Wort aus 1. Johannes »*Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt*« stellte mein Leben auf den Kopf.

Als ich an jenem Abend nach diesem Schriftwort handelte, erlebte ich eine unbeschreibliche Freude. Sie war so stark und überwältigend, dass ich vor Glückseligkeit nicht schlafen konnte und die ganze Nacht im Gebet verbrachte. In jener Nacht fasste ich den festen Entschluss, Jesus zu folgen und in Seinen Wegen zu wandeln. Von da an war es mein Ziel, die Verheißungen Gottes in Anspruch zu nehmen und ihnen nachzujagen. »Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.«

Gibt es etwas Schöneres und Kostbareres als sein Leben nach dem Worte Gottes auszurichten? »*Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen*« (Mt 5,8).

A.S.

## Ermutigung aus dem Himmel

Vor vier Jahren hatte ich ein besonderes Erlebnis mit dem Herrn. Damals ging es mir schlecht, ich wusste nicht warum. Ich fühlte mich total schwach. Alles tat mir weh und ich hatte das Gefühl, nicht genug Luft zu bekommen. So stand ich eines Tages auf unserem Balkon und betete: »Herr, ich kann nicht mehr! Bitte lege Du es jemandem aufs Herz, für mich zu beten!«

Noch in derselben Woche, kam eine Karte, auf der stand: »Mit Gott an deiner Seite kannst du Wege begehen, die scheinbar aussichtslos sind«. Eine Schwester, die ich bis dahin gar nicht näher kannte, hatte sie mir geschickt. Inzwischen ist sie mir eine Freundin geworden. Später erzählte sie mir, wie sie im Laden die Karte erblickte und sofort wusste: »Die muss ich ihr schicken!«

Für mich war das eine Antwort vom Herrn persönlich.

Es folgte die schwere Zeit meiner Krebserkrankung, die kurz darauf festgestellt wurde. Aber ich hatte diese Zusage vom Herrn und Er hat mich Tag für Tag durchgetragen. Dafür danke ich Ihm von Herzen und auch, dass es mir jetzt so gut geht.

Ich danke auch allen Geschwistern für die viele Gebete, Anrufe und das Sich-um-mich-kümmern. Der Herr segne euch reichlich!

*Monika Schenk*

## Libanon-Konferenz: 18. - 22. Mai 2018

<b>Gebetsabend:</b>	Do. 17.05.	19 - 23 Uhr
<b>Gottesdienste:</b>	Fr.	19 Uhr
	Sa. - Mo.	6 Uhr, 10 Uhr, 18.30 Uhr
	Di.	8 Uhr (mit Abendmahl)